

NEUE BÜCHER ZUR SLAVISCHEN ETHNOLINGUISTIK (2000 – 2006)

ALEKSEY V. YUDIN, Gent

In dieser Übersicht werden Arbeiten zur der slavischen Ethnolinguistik der letzten Jahre vorgestellt.

Die grösste Zahl ethnolinguistischer Publikationen ist in Russland erschienen. Ihre Autoren gehören überwiegend zu der ethnolinguistischen Schule des Akademiemitglieds N. I. Tolstoj. Eine wichtige Publikation dieser Schule stellt der im Jahre 2003 beim Verlag „Indrik“ erschienene (neue) Band ausgewählter Arbeiten von Tolstoj selbst dar und das in der Mitarbeit mit S. M. Tolstaja): *Očerki slavjanskogo jazyčestva /Zur slawischen Linguistik/*. Dieser Band enthält mehrere Artikel zu den aus vorchristlicher Zeit überlieferten Formen der slavischen traditionellen Kultur, sowie die unter Ethnolinguisten bekannten Artikel zur Mythologie und Magie der Zeit, der meteorologischen Magie, der Mythologie des Alltags, der Magie von Wort und Text, zu den mythologischen Elementen in der slavischen Folklore und auch weiteren Themen.

Die Arbeit an dem von N. I. Tolstoj initiierten Projekt *Slavjanskije drevnosti /Slawische Altertümer/* und einem Lexikon (*Slovar*), wird weitergeführt. (Der erste Band erschien noch zu Lebzeiten des Autors, der zweite 1999, der dritte 2004, der vierte ist in Vorbereitung). Das Projekt regte eine Reihe von parallelen Untersuchungen an, welche die Thematik weiterentwickelten und vertieften. Die Ergebnisse erscheinen als Einzelbände. Von den Monographien, welche von Mitgliedern des Autorenkollektivs des Lexikons herausgegeben werden, muss als erstes *Narodnaja demonologija i mifo-ritualnaja tradicija slavjan /Volks Dämonologie und mythologisch-rituelle Tradition der Slawen/* von L. N. Vinogradova erwähnt werden (Moskva : Indrik 2000; einige Kapitel zusammen mit S. M. Tolstaja). Diese umfangreiche Arbeit ist der „niederer“ Mythologie der Slaven gewidmet, d. h. den Glaubensvorstellungen des Volkes über dämonologische Figuren-Wassernymphen, Hexen, Hausgeister u. a. Dieses Buch basiert grösstenteils auf dem einzigartigen Material, das während der vom Institut der Wissenschaften von den Slaven (*Institut slavjanovedenija, RAN*) in Polessien durchgeführten Feldforschungen zusammengetragen wurde. Dies gilt auch für

die anderen Arbeiten der Mitglieder des Autorenkollektivs der *Slavjanskije drevnosti*.

Dem Thema der „niederer“ Mythologie der Slaven gewidmet ist auch ein Band der vom *Institut der Wissenschaften von den Slaven* herausgegebenen Reihe: *Slavjanskij i balkanskij folklor: Narodnaja Demonologija /Slawische und balkanische Folklore:Volksdämonologie/* (Hg. S. M. Tolstaja; Moskva : Indrik, 2000). Der Band enthält 15 Artikel, unter anderen von N. I. Tolstoj, L. N. Vinogradova, S. M. Tolstaja, T. V. Civ'jan und V. Ja. Petruchin. In der Serie *Bibliotheka Instituta slavjanovedenija RAN* (Nr. 14) */Bibliothek des Institutes für slawische Forschung/* ist ein Sammelband erschienen mit den Beiträgen zur Konferenz *Mif v kulture: čelovek – ne-čelovek /Mythus in der Kultur: Mensch – Nicht-Mensch/* (Moskva, Indrik, 2000, 320 S.) Dieser Band ist einem Aspekt der traditionellen und heutigen Mythen gewidmet: den Beziehungen und Kontakten von Menschen und Nicht-Menschen (darunter auch dämonologische Wesen). Zu den Autoren des Bandes gehören unter anderen L. N. Vinogradova , O. V. Belova, V. V. Usačeva, A. B. Moroz, E. E. Levkievskaja.

Einen sichtbaren Platz nehmen in der Reihe der Publikationen der Moskauer ethnolinguistischen Schule zwei Monographien von T. A. Agapkina ein. *Ėtnografičeskie svjazi kalendarnych pesen. Vstreča vesny v obrjadach i folklore vostočnych slavjan /Volkskundliche Verbindungen in den jahresbrauch Liedern. Begrüssung des Frühlings in den Bräuchen und in Folklore der Ostslawen/* (Moskva: Indrik, 2002) ist eine Untersuchung der Volkslieder, die mit den Frühlingsritualen der Ostslaven verbunden sind. Sie werden im volkskundlichen Kontext und in ihrem Verhältnis zu den universellen Mythologemen gezeigt. *Mifopoëtičeskie osnovy slavjanskogo narodnogo kalendarja. Vesenne-letnij cikel /Mytho-poetische Grundlagen des slawischen Volkskalenders. Frühlings-Sommer Zyklus/* (Moskva : Indrik, 2002) ist dem Volkskalender gewidmet, der als eines der Subsysteme der traditionellen Kultur der Slaven betrachtet wird. Mit seiner Hilfe konstituierten sich die Vorstellungen über die Zeit, die Veränderungen in der Natur und die Zyklen der mit dem Haushalt verbundenen Tätigkeiten. Dies ist die erste fundamentale vergleichende Untersuchung der Frühlings- und Sommerperiode des Volkskalenders auf Grund von allgemeinslawischem Material unter Einbezug aller wesentlichen Texte und Genres (folkloristische, mythologische und rituelle).

Zu erwähnen sind weiter zwei Untersuchungen von E. E. Levkievskaja, auch sie eine Ethnolinguistin aus Moskau. Die erste, *Slavjanskij obereg. Semantika i struktura. /Slawischer Behüter. Semantik und Struktur/* (Moskva : Indrik, 2002), ist den sogenannten Abwehrzaubern gewidmet – magischen Verfahren zum Schutz des Menschen und seiner Umwelt vor Gefahren. Die Monographie basiert auf allgemeinslawischem Material. Der Abwehrzauber wird als Modell dargestellt. Beschrieben werden seine Semantik und ihre konkreten Realisierungen in rituellen Texten, Handlungen und Ritualen sowie die Pragmatik des verbalen Abwehrzaubers. Das zweite Buch ist eine populäre Ausgabe der *Mify russkogo naroda /Mythen des russischen Volkes/* (Moskva: Astreľ, ACT 2000). Der Titel dieses Buches mag von kommerziellen Erwägungen diktiert worden sein, doch handelt es sich

um eine korrekte und sachkundige Arbeit, die sich wohltuend abhebt von den in Russland und der Ukraine massenhaft publizierten, oft dilettantischen oder zusammenfabulierten Büchern zur slavischen Mythologie. Beschrieben werden wissenschaftlich rekonstruierte Vorstellungen von den Göttern des slavischen Heidentums und die Kulte der Erde, des Wassers, der Bäume und der Steine. Weiter dargelegt werden u. a. die Vorstellungen und Erzählungen des Volkes über die Erschaffung der Welt, der Natur und des Menschen, über das Jenseits, die Verstorbenen, die Stammesgeister und Beschützer des Hauses, über die Geister der Natur, des Schicksals, der Krankheiten und des Todes und über den Teufel.

Das Buch einer weiteren Vertreterin der Moskauer Schule, G. I. Kabakova, ist in zwei Versionen erschienen: auf Französisch (Galina Kabakova, *Anthropologie du corps féminin dans le monde slave*, Paris : L'Harmattan, 2000) und auf Russisch (G. I. Kabakova, *Antropologija ženskogo tela v slavjanskoj tradicii /Anthropologie des Frauenkörpers/*, Moskva : Lodomir, 2001). Titel und Inhalt des Buches stimmen nicht ganz überein: Im Titel ist die Rede von der „slavischen Welt“ und der „slavischen Tradition“, doch basiert die Arbeit auf dem selben polessischen Material, das allerdings zweifellos sehr reich und archaisch ist. In sieben Kapiteln werden die Ethnologie und Symbolik des Körpers, seine Geburt, Formung und Entwicklung, die Hochzeit als weibliche Initiation, die weibliche Physiologie, die Rolle der Frau bei der Arbeitsteilung und der Tod als Loslösung der Seele vom Körper behandelt.

Eine weitere wichtige Publikation der Moskauer ethnolinguistischen Schule ist das Buch Vostočnoslavjanskij étnolingvističeskij sbornik. Issledovanija i materialy. /Ethnolinguistisches Wörterbuch der Ostslawen. Forschungen und Materiale/. (Hg. A. A. Plotnikova; Moskva : Indrik 2001). Es handelt sich um eine Beschreibung der Terminologie und Symbolik der Familienrituale, die mit Hochzeit, Geburt und Beerdigung verbunden sind sowie der Mythologie des Volkes, der Dämonologie, Astronomie und Meteorologie u. a. Beigefügt ist ein thematisches Begriffsverzeichnis, erstellt auf der Grundlage der elektronischen Version des Archivs der Exkursionen in Polessien des RAN und von Beispielen von Texten, die 1987 – 1998 auf Exkursionen in den Karpaten gesammelt worden waren. In der Reihe der kollektiven ethnolinguistischen Publikationen muss noch der Sammelband *Priznakovoe prostranstvo kul'tury /Charakteristik des Kulturgebietes/* (Hg. S. M. Tolstaja, Moskva : Indrik, 2002) genannt werden. Dieser Band ist der Kategorie des Merkmals in der Struktur der symbolischen Sprache der traditionellen Kultur gewidmet. Und schliesslich der neue Band der Reihe „Slavjanskij i balkanskij fol'klor“: *Semantika i pragmatika teksta. /Slawische und balkanische Folklore: Semantik und Pragmatik des Textes/*. (Bd. 10, Moskva : Indrik, 2006). Hier geht es um den Text als Kategorie der Kultur, um seine semantische Struktur, seine Funktionen und pragmatischen Charakteristika, das heisst Verbote und Vorschriften, die mit dem Vortrag, der Bewahrung und der Überlieferung der Texte verbunden sind. Auf der Basis von Folklore-Texten verschiedener Genres und verschiedener slavischer Traditionen werden die semantischen und strukturellen Wechselbeziehungen der Elemente verschiedener Codes im Rahmen eines

„kulturellen Textes“ (z. B. eines Rituals oder Spiels) und die semantischen Beziehungen zwischen den durch diese Kode geschaffenen „Mitteilungen“ untersucht. Die grösste Aufmerksamkeit widmen die Autoren den Glaubens- und mythologischen Vorstellungen, die als einheitliches semantisches Substrat archaischer kultureller Texte betrachtet werden, sowie dem Motiv als kleinster inhaltlicher Einheit der Folklore, der Rolle der Sprach-Semantik, der inneren Form des Wortes und der Sprachklischees beim Konstruieren der Folklore-Texte.

A. A. Plotnikova knüpft in dem Buch *Ėtnolingvističeskaja geografija Južnoj Slavii* /*Ethnolinguistische Geographie des südslawischen Gebietes*/ (Moskva : Indrik, 2004) an die Auffassung N. I. Tolstojs von der wichtigen Rolle der geografischen Beschreibung sprachlicher Fakten und der traditionellen Kultur an. In ihrer Monographie wird die geographische Verbreitung von Termini der traditionellen Kultur (aus dem Bereich des Volks-Kalenders, der Familienrituale und Mythologie) in den südslawischen Sprachen gezeigt. Der südslawische Raum lässt sich so in verschiedene sprachlich-kulturelle Areale teilen – der Band enthält 47 ethnolinguistische Karten.

In die Reihe der Einzelausgaben von Moskauer Ethnolinguisten gehören auch die Bücher von O. V. Belova. Das erste – *Slavjanskij bestiarij. Slovar nasvanij i simboliki*. /*Slawisches Bestiarium. Wörtrebuch der Benennungen und der Symbole*/ (Moskva. Indrik 2001) – stellt ein umfassendes Lexikon der Bezeichnungen und Symbolik von Tieren in den Sprachdenkmälern des ost- und südslawischen Schrifttums des XII – XVII Jh. dar. Das zweite Buch – „*Narodnaja Biblija*“: *Voostočnoslavjanskije ėtnologičeskije legendy* /„*Volksbibel*“: *ostslawische ethnologische Legenden*/ (zusammengestellt und kommentiert von O. V. Belova. Moskva : Indrik, 2004) – ist die kommentierte Sammlung russischer, ukrainischer und weissrussischer folkloristischer Nacherzählungen der Heiligen Schrift auf der Grundlage von bisher kaum veröffentlichter Archiv- und Feldforschungsmaterialien. In das Buch haben nicht nur Legenden Eingang gefunden, sondern auch abergläubische Vorstellungen, die auf biblische Motive verweisen. Erwähnt werden müssen hier noch zwei Sammelbände, die von Forschern der Judaika und von Slavisten/ Ethnolinguisten gemeinsam vorbereitet wurden (Hg. O.V. Belova): *Koncept čuda v slavjanskoj i evrejskoj kulturnoj tradicii* /*Das Konzept des Wunders in der slawischen und jüdischen Kulturtradition*/ (Akademičeskaja serija, Bd. 7, Moskva 2001) und *Meždu dvumja mirami: predstavlenija o demoničeskom i potustoronnem v slavjanskoj i evrejskoj kulturnoj tradicii* /*Zwischen zwei Welten: die Vorstellungen über das dämonische und das übernatürliche in der slawischen und jüdischen Kulturtradition*/ (Akademičeskaja serija, Bd. 9, Moskva, 2002).

Auf der Grundlage von ethnografischem Material (hauptsächlich Feldforschung) verfassten I. Morozov und I. Slepčova die Monographie *Krug igry /Prazdnik i igra v žizni severoruskogo krest'janstva* (XIX – XX vv.) /*Der Spielkreis. Festtag und Spiel im Leben des nordrussischen Bauertums*/ (Moskva : Indrik, 2004). Darin wird untersucht, wie der Komplex von Feiertagen und Spielen in der nordrussischen ländlichen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 19. und dem ersten Drittel des 20. Jh. als Regulator des sozialen Lebens funktionierte.

Eine weitere bemerkenswerte Veröffentlichung (*Polesskij narodnyj kalendar* /*Volkskalender von Polessie*/, Moskva : Indrik, 2005) stammt von S. M. Tolstaja. In dem Band wird zuerst das verwendete Material vorgestellt: eine Zusammenstellung der polessischen Chrononyme (Bezeichnungen der Zeit) und all der Texte aus den Materialien der polessischen Expeditionen, welche den Gebrauch dieser Chrononyme illustrieren. Daran schliesst eine theoretische Untersuchung des polessischen Volkskalenders im ethnokulturellen Kontext an (der Aspekt des Areals, die Motive, Struktur und Symbolik der wichtigsten Rituale, die Folklore-Texte). Beachtung geschenkt werden muss dem breiten slavischen Bezugsrahmen, in den die polessische Tradition gestellt wird.

Ein besonderes Fazit des 25-jährigen Bestehens der Schule von N. I. Tolstoj zieht die Bibliographie *Slavjanskaja ètnolingvistika* /*Slawische Ethnolinguistik*/ (Moskva, 2003). Darin finden sich Beschreibungen von über 3000 veröffentlichten Arbeiten.

An die Tradition der Moskauer Ethnolinguistik schliesst die gewaltige Arbeit von A. F. Žuravlev an: *Jazyk i mif. Lingvističeskij komentarij k trudu A. N. Afanasjeva „Poëtičeskie vozzrenijaslavjan na prirodu.“* „Sprache und Mythos. Linguistischer Kommentar zur A. N. Afanasjevs Arbeit „Poetische Ansicht der Slawen zur Natur“/ (Moskva : Indrik, 2005). Am Anfang dieses umfangreichen Werks (über 1000 Seiten!) stand die Absicht, den in den 90er Jahren neuaufgelegten Klassiker der russischen mythologischen Schule nicht nur mit bibliografischen Angaben und einem ausführlichen wissenschaftlichen Apparat zu versehen (vgl. „A. N. Afanasjev. Poëtičeskie vozzrenija slavjan na prirodu“ *Spravočno-bibliografičeskie materialy. /Poetische Vorstellungen der Slawen über die Natur. Bibliographische Materiale/* (Moskva : Indrik, 2000), sondern auch mit linguistischen Kommentaren. Die Arbeit zog sich hin und verwandelte sich in eine bedeutende linguistische – v. a. etymologische und ethnolinguistische – Untersuchung, die nach anderthalb Jahrhunderten die Ideen Afanasjevs wieder betrachtet, überprüft und weiterentwickelt. Das Werk ist ein Ereignis für die ganze heutige slavische Sprachwissenschaft.

(Ethno-)linguistische Untersuchungen slavischer, baltischer und Balkan- Zaubersprüche wurden im folgenden Sammelband veröffentlicht: *Zagovornyj tekst. Genezis i struktura /Zaubersprüche. Genesis und Struktur/* (Hg. T. N. Svešnikova, Moskva : Indrik, 2005). Zwei weitere umfassende Veröffentlichungen haben für die Erforschung der Zaubersprüche einen grossen Korpus von neuem Material zur Verfügung gestellt. *Polesskie zagovory (v zapisjach 1970 – 1990-ch gg.) /Zaubersprüche aus Polessie (notiert in den Jahren 1970 – 1990)/*. (Moskva : Indrik, 2003) enthält 1094 Texte, die zusammen eine Bestandesaufnahme der heutigen polessischen Traditionen der Volksmagie bilden. In den Kommentaren werden die Texte in den Zusammenhang der ganzen ostslavischen Tradition der Zaubersprüche eingeordnet. Angegeben werden die geografische Verbreitung der grundlegenden Typen, Sujets und Motive, die „dunkel“ Stellen der Zaubersprüche und ihr Zusammenhang mit anderen Ritualen. Ausserdem wird auf spezielle Untersuchungen des einen oder anderen Motivs verwiesen. Das zweite

Buch – der Sammelband *Otrečennye čtenie v Rossii XVII – XVIII vekov /Zaubersprüche in Russland im 17. – 18. Jahrhundert/* (Hgg. A. L. Toporkov, A. A. Turilov, Moskva : Indrik, 2002) – ist dem Kontakt der handschriftlichen und der mündlich-folkloristischen Kultur gewidmet. Darin wird bis zu 300 Jahre altes Material präsentiert, das der Wissenschaft bis heute wenig bekannt war. Enthalten sind Texte von Zaubersprüchen, welche Handschriftensammlungen und Untersuchungsakten über Zauberei entnommen sind sowie altrussische Kräuterbücher, physiognomische Traktate, geistliche Gesänge der Sekte der Geissler (*chlysty*) u. a. Die meisten Texte sind hier zum ersten Mal veröffentlicht. Den Publikationen sind Vorworte und Kommentare beigegeben. Im Sammelband finden darüber hinaus folgende Untersuchungen Platz: *Otrečennye verovanija v russkoj rukopisnoj tradicii /Zaubervorstellungen in der russischen handschriftlichen Tradition/* von A. A. Turilov und A. V. Černecov, „*Suevernoe pismo*“ v *sudevno-sledstvennych dokumentach XVIII v. /Abergläubische texte*“ in den *gerichtlich-untersuchungs Dokumenten des XVIII. Jh.* von E. B. Smiljanskaja und *Narodnye poverija v russkich lečebnikach /Volkaberglauben dem russischen Heilverfahren/* von A. A. Turilov. In diesem Zusammenhang soll eine historische Monographie von E. B. Smiljanskaja erwähnt werden: *Volšebniki. Bogochuľniki. Eretiki. Narodnaja religioznost' i „duchovnoe prestuplenija“ v Rossii XVIII. v. /Zauberer. Lästerer. Heretiker. Volksreligiosität und „geistliche Verbrechen“ in Russland im 18. Jh.* (Moskva : Indrik, 2003). Sie wurde hauptsächlich auf der Grundlage derselben Quellen verfasst (Untersuchungsakten über Zauberei, Gotteslästerung und religiöse Freidenkerei in Russland im 17. und 18. Jh.). Dieses Buch gehört nicht in den Bereich der Ethnolinguistik, nähert sich ihr aber, denn untersucht wird u. a. „der Einfluss des magischen Bestandteils der Religion auf das Weltbild und die Stereotype des Benehmens der Menschen in Russland im 18. Jh., die spezifische Vereinigung von Magischem mit dem Christentum im Bewusstsein des traditionellen Menschen“ (S.35). Die folkloristische Untersuchung der russischen Zaubersprüche wird durch eine umfassende Monographie von A. L. Toporkov fortgesetzt: *Zagovory v russkoj rukopisnoj tradicii XV-XIX vv. /Zaubersprüche in der russischen handschriftlichen Tradition des 15. – 19. Jh./*. (Moskva : Indrik, 2005). Das Buch basiert auf Archivquellen. Untersucht werden vor allem Liebes-Zaubersprüche und solche, die auf Vertreter der Obrigkeit wirken sollen. Der Autor analysiert in allen Einzelheiten die grundlegenden Motive und Formeln der Zaubersprüche, ihre Herkunft (u. a. biblische Quellen) und ihre Symbolik.

Die Arbeit von S. E. Nikitina und E. Ju. Kukuškina *Dom v svadebnych pričitanijach i duchovnyh stichach (opyt tezaurnogo opisanija) /Haus in den Hochzeitsprüchen und geistlichen Gedichten (Analyse einer thesaurierten Beschreibung)/*. (Moskva : Institut jazykoznanija RAN 2000) setzt eine Tradition fort, die sich in den slavischen Ländern herausgebildet hat, nämlich die Tradition der ethnolinguistischen Lexikographie der Sprache der Folklore. Das Buch, eine Variante eines ethnolinguistischen Wörterbuchs der Sprache der Folklore, enthält die lexikographischen Beschreibungen von 30 Wörtern, die zu der thematischen Gruppe des Wortes HAUS in zwei Genres der Folklore gehören: der

Hochzeitsklagelieder und der geistlichen Gesänge. So realisieren sich zwei Weltmodelle: das mythopoetische und das orthodoxe des Volkes. Diese Arbeit ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung eines vollständigen Thesaurus der Sprache ausgewählter Genres der russischen Folklore.

Die Monographie von E. L. Berezovič *Russkaja toponimija v étnolingvističeskom aspekte* /Russische Toponymie aus der ethnolinguistischen Sicht/ (Ekaterinburg: Izd-vo Ural. un-ta, 2000) analysiert die Toponymie des Nordens von Russland; sie bildet den Versuch einer ethnolinguistischen Toponymik. Es wurde eine Methodik ausgearbeitet, um aus dem toponymischen Kontinuum ethnokulturelle Information zu erhalten. Besondere Aufmerksamkeit widmet Berezovič der Rekonstruktion des Systems der Raumvorstellungen des Volkes sowie der Volksreligion und den Glaubensvorstellungen (ein traditionelles Interessengebiet der Ethnolinguistik).

In Ekaterinburg ist auch das erste nicht in Moskau erschienene Lexikon der russischen Volkssprache und Kultur erschienen: O. S. Vostrikov. *Tradicionnaja kul'tura Urala. Opyt étnoideografičeskogo slovarja russkich govorov Sverdlovskoj oblasti. Bd. 1 Narodnyj kalendar. Bd. 2 Narodnaja svad'ba. Bd. 3 Narodnaja éстетika. Semja i rodstvo. Obrjady i obyčai. Bd. 4. Dosug. Bd. 5 Magija i značarstvo. Narodnaja mifologija.* /Traditionelle Kultur im Gebiet Ural. Analyse des ethno-ideographischen Wörterbuches der russischen Mundarten im Gebiet Sverdlovsk. Bd. 1. Volkskalender. Bd. 2. Volkshochzeit, Bd. 3. Volksästhetik. Familie und Verwandtschaft. Volksbrauch und Rituale, Bd. 4. Freizeit, Bd. 5. Magie und Zauberei. Volksmythologie./ (alle – 2000).

Die polnische Ethnolinguistik hat in den letzten Jahren einige wichtige Veröffentlichungen hervorgebracht. Die Arbeiten der Vertreter der Lubliner linguistischen Schule wurden in folgenden Sammelbänden veröffentlicht: *Semantyka tekstu artystycznego* /Semantik des künstlerischen Textes/ (Hgg. A. Pajdzińska, R. Tokarski, Lublin, 2001); *Język a kultura. Bd. 13. Językowy obraz świata i kultura* /Welt der Sprachen und Kultur/. (Hgg. A. Dąbrowska, J. Anusiewicz, Wrocław, 2000) u.a. Das Buch von Stanisława Niebrzegowska *Przestrach od przestachu. Rośliny w ludowych przekazach ustnych* /Von Furcht zur Furcht. Pflanzen in der volkstümlichen mündlichen Tradition/ (Lublin : Wyd. UMCS, 2000) ist eine umfangreiche Sammlung und Erläuterung der polnischen Volks-Vorstellungen über verschiedene Pflanzen, basierend auf dem Material verschiedener Genres der Folklore. Besonders hervorzuheben sind weiter zwei Bände ausgewählter Schriften des Gründers der Lubliner Schule, Jerzy Bartmiński. Der erste ist auf Russisch erschienen: E. Bartmińskij. *Jazykovej obraz mira: očerki po étnolingvistike* /Sprachliche Grundlagen der Welt: Beiträge zur Ethnolinguistik/ (Moskva : Indrik, 2005). Dieser Band enthält diejenigen Artikel des Autors, welche mit der Ausarbeitung seiner theoretischen Konzeption eines „Lexikons der Volks-Stereotype und Symbole“ (wird in Lublin herausgegeben), mit dem Projekt eines „Polnischen Axiologischen Wörterbuchs“ oder seiner Theorie des sprachlichen Stereotyps und des sprachlichen Weltbildes verbunden sind. Darüber hinaus wurden seine Arbeiten zur Theorie des Textes, des Stils und der Poetik der polnischen

Folklore aufgenommen. Der zweite Band war in Polen erschienen: J. Bartmiński, *Językowe podstawy obrazu świata /Sprachliche Grundlagen der Welt/* (Lublin : Wyd. UMCS, 2006). Die Zusammensetzung dieses Bandes unterscheidet sich von dem in Moskau erschienenen. Die Artikel befassen sich alle allgemein mit dem Thema des sprachlichen Weltbildes und den lexikographischen Methoden seiner Beschreibung. Ausserdem werden als Muster dienende Beschreibungen einiger Schlüsselbegriffe und ihrer sogenannten Profile gegeben (Varianten und Interpretationen, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet). Dies geschieht nicht nur auf der Basis von Material der traditionellen Kultur, sondern bezieht auch aktuelle öffentliche Diskurse mit ein.

Zwei weitere miteinander verbundene Sammelbände der Lubliner Schule sind dem für die ethnolinguistische Theorie sehr wichtigen Begriff des „Standpunktes“ (točka zrenija) des homo loquens gewidmet, der in der Sprache, im Text, im Diskurs unvermeidlich anwesend ist. Es sind: *Punkt widzenia w języku i w kulturze /Standpunkt in der Sprache und Kultur/* und *Punkt widzenia w tekście i w dyskursie /Standpunkt im Text und Diskurs/* (Hgg. J. Bartmiński, S. Niebrzegowska-Bartmińska, R. Nycz; Lublin : Wyd. UMCS, 2004). Diese Bände versammeln die Beiträge von Ethnolinguisten, Literaturwissenschaftlern und Diskursforschern zu der im Jahr 2003 in Lublin veranstalteten Konferenz aus dem Konferenz-Zyklus „Sprache und Kultur“. Untersucht werden so verschiedene Bereiche wie die Semantik einzelner Lexeme, literarische Texte, Radiosendungen, ideologisierte Journalismus, die Diskurse des Gerichts, der jugendlichen Subkulturen, die Gender-Problematik.

Der Band *Język. Wartości. Polityka. Zmiany rozumienia w okresie transformacji ustrojowej w Polsce. Raport z badań empirycznych. Pod. red. J. Bartmińskiego /Sprache. Werte. Politik. Änderungen in der Transformation der Vefassung in Polen. Bericht aus den empirischen Forschungen. Unter der Redaktion J. Bartmiński/* (Lublin: Wyd. UMCS 2006) führt diejenigen Arbeiten der Lubliner Schule fort, welche die Wertvorstellungen der zeitgenössischen Kultur untersuchen. Das Buch stellt die Resultate zweier Umfragen aus den Jahren 1990 und 2000 vor, die ursprünglich als Vorarbeiten zu dem Projekt eines „Polnischen Axiologischen Wörterbuchs“ gedacht waren. Die Befragten sollten in Fragebögen ihre Auffassung von 100 Schlüsselwörtern erläutern, welche mit bestimmten Wertvorstellungen zusammenhängen (darunter Abstrakta wie „Freiheit“, „Unabhängigkeit“ oder „Demokratie“ und Konkreta wie „Kreuz“, „Haus“, „Familie“ usw.). Einen besonderen Platz nahmen die Termini ein, die mit „Raum“ und „Nation“ zusammenhängen. So wurden die Stereotype sowohl verschiedener Regionen Polens, des Ostens, des Westens und Europas als auch der Vertreter einiger für das polnische Weltbild aktueller Nationalitäten untersucht: der Polen, der Tschechen, der Ukrainer, der Russen, der Deutschen und der Juden. Das Buch zeigt auf, dass sich viele Stereotype im Laufe von 10 Jahren deutlich verändert haben, und zwar auch bezüglich der grundlegenden Wertvorstellungen. Bei der Gliederung des Bandes fällt auf, dass die theoretische Einführung nur 28 der 632 Buchseiten einnimmt, alle übrigen sind der Darstellung und Erläuterung der Umfrageergebnisse gewidmet.

Als weitere Erscheinung der polnischen Ethnolinguistik muss die Monographie von A. Engelking erwähnt werden: A. Engelking, *Kłątwa. Rzecz o ludowej magii słowa. /Die Fluch. Beitrag zur Volksmagie des Wortes/* Wrocław : Funna, 2000. Darin wird die verbale polnische Volksmagie untersucht, insbesondere die Verwünschung. Den Akt der Verwünschung erläutert die Autorin aus dem Blickwinkel der Sprechakt-Theorie, wie sie bereits in den 60er und 70er Jahren von Anthropologen (S. J. Tambiah) zur Analyse von Ritualen angewandt wurde. Die Autorin richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Teilnehmer des magischen Kommunikationsaktes, seine Absicht und die Semantik des Textes, auf das Schicksal der verfluchten Menschen und die Möglichkeiten, die Verwünschung aufzuheben. Der (ethno)linguistischen Erforschung der verbalen Magie gewidmet ist weiter ein kleines Buch von A. Chudzik: A. Chudzik, *Mowne zachowania magiczne w ujęciu pragmatyczno-kognitywnym /Mündliche magische Praktiken aus der pragmatisch-kognitiven Sicht/*, Kraków : Universitas, 2002. Darin geht es um die verschiedenen Arten des verbalen magischen Verhaltens, um seine psycho- und soziolinguistischen Aspekte und um das verbale magische Verhalten als eine Spielart des Sprechaktes. Weiter werden die sprachlichen Ausdrucksmittel untersucht.

Zur Ethnolinguistik sind eine Reihe neuer Handbücher für Studenten erschienen (vgl. z. B. A. S. Gerd, V. V. Krasnych). Erwähnt werden soll hier das auf litauisch (mit einer englischen Zusammenfassung) erschienene Buch des litauischen Ethnolinguisten A. Gudavičius: A. Gudavičius, *Etnolingvistika /Ethnolinguistik/*, Šiauliai : K. J. Vasiliausko įm, 2000. Dem Autor ist es recht gelungen, den Gegenstand und das Interesse der Ethnolinguistik zu bestimmen.

Zur Ethnolinguistik sind auch aus den Ländern des südslavischen Raums einige Veröffentlichungen zu verzeichnen. So ist in Belgrad 2001 unter der Redaktion von S. M. Tolstaja und L. Radenković ein illustriertes Lexikon erschienen: *Slovenska Mitologija* (Beograd : Zepter Book World). Dieses Wörterbuch, das von Wissenschaftlern aus Moskau und Serbien (L. Radenković, A. Loma) gemeinsam zusammengestellt wurde, enthält viel südslavisches Material und unterscheidet sich wesentlich von der russischen Version (erste Ausgabe 1995, zweite überarbeitete Fassung – *Slavjanskaja mifologija. Enciklopedičeskij slovar /Slawische mythologie. Enzyklopädisches Wörterbuch/*. Izd. 2-e, Moskva: Meždunarodnye otnošenija, 2002). Die meisten Artikel beider Wörterbücher wurden von den Autoren des Moskauer Lexikons *Slavjanskije drevnosti /Slawische Altertümer/* verfasst. Ein ähnliches Lexikon ist auch in Weissrussland erschienen: *Belarusskaja mifalogija: Ėncyklapedyčny sloŭnik /Weissrussische Mythologie: Enzyklopädisches Wörterbuch/* S. Sańko, T. Valodzina, U. Vasilevič u. a. (Minsk : Belarus 2004). Sowohl die Zusammensetzung der Artikel als auch ihr Inhalt zeigen, dass das Moskauer Beispiel unabsichtlich den Standard gesetzt hat für die Herausgabe von modernen Lexika zu slavischen Volkskulturen. Zu beanstanden ist bei der weissrussischen Veröffentlichung allerdings mitunter eine unkritische Haltung gegenüber den Quellen (z. B. Drevljanskij) und der Sekundärliteratur (B. A. Rybakov).

Von den serbischen Publikationen ist noch die Artikelsammlung von D. Ajdačić zu nennen: Dejan Ajdačić, *Prilozi proučavanju folklora balkanskih slovena* /Handbuch zur Erkenntnis von Folklore der balkanischen Slawen/ (Beograd, 2004). Diese folkloristische Veröffentlichung enthält Artikel über die verschiedenen Genres, Motive und Figuren der südlavischen Folklore, über das Volkschristentum und den Kalender sowie einige „Etüden“ zu neueren Themen, beispielsweise zu serbischen humoristischen Reaktionen auf die Bombardierung durch die NATO 1999.

Genannt sei noch die Arbeit der slovenischen Wissenschaftlerin M. Mencej, welche methodologisch und thematisch der Ethnolinguistik nahesteht: M. Mencej, *Gospodar volkov v slovanski mitologii*. /Der Wolfshirte in der slawischen Mythologie/, Ljubljana : Oddelek za etnologijo in kulturno antropologijo, Filozofska fakulteta, 2001. Sie stellt eine komplexe Untersuchung des Funktionierens und der Herkunft der allgemeinslavischen mythologischen Figur des „Wolfshirten“ dar.

Zum Schluss sei die im Jahre 2002 an der Universität Gent verteidigte und zur Zeit noch unpublizierte Dissertation von P. Plas genannt: *Der Text des Wolfes in den magisch-rituellen Praktiken und im Volksglauben des Westbalkans (19. – 20. Jh.). Analyse und Interpretation aus ethnolinguistischer und ethno poetischer Sicht* (Pieter Plas, De tekst van de wolf in ritueel-magische praktijken en volksge-loof van de Westelijke Balkan (19de – 20ste eeuw). Een proeve van analyse en interpretatie vanuit etnolinguïstisch en etnopoëtisch perspectief, Gent, 2002). Methodologisch stützt sich diese Arbeit auf die Herangehensweisen sowohl der heutigen westlichen anthropologischen Theorie als auch der slavischen Ethnolinguistik. Es ist ihr besonderes Verdienst, eine Brücke zwischen diesen nahen, sich aber parallel und von einander unabhängig entwickelnden wissenschaftlichen Richtungen geschlagen zu haben.

Aleksey V. Yudin
Universiteit Gent

Aus dem Russischen von Sophie Schudel